Weiterer dramatischer Rückgang der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 2009 in Berlin

Klaus Witt

(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

Zusammenfassung

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft wiederholte 2009 eine 1999 durchgeführte Kartierung der Reviere der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in großen Teilen der Berliner Stadtlandschaft. In den meisten Stadtteilen nahm der Bestand in den 10 Jahren dramatisch weiter ab, und das derzeitige Restvorkommen von 150 ± 15 Rev. entspricht ca. 2 % des einstigen geschätzten Maximalwertes um 1974. Nur im Ostteil der Stadt konnte sich ein kleiner Bestand besser entwickeln, möglicherweise in Verbindung mit einigen Kleintierhaltungen, die in anderen Stadtgebieten kaum noch vorkommen. Eventuell spielt zu geringe Reproduktionsleistung im Verhältnis zur Prädation eine entscheidende Rolle für den Niedergang.

Summary

Further dramatic decrease of the Collared Dove (*Streptopelia decaocto*) 2009 in Berlin.

In 2009 the Berlin Ornithological Working Group repeated a 1999 census of territories of the Collared Dove (*Streptopelia decaocto*) on large areas of Berlin. During the 10 years period the numbers in most parts of Berlin dropped dramatically and are now at a low of only 150 ± 15 territories, which means about 2 % of the estimated previous maximum reached in 1974. Only in the eastern parts of the city a small population did better, possibly due to some keeping of small farm animals which in other parts of the city barely exists anymore. Perhaps a reproductive success too low in relation to predation is the main reason for this decline.

Key words: Collared Dove *Streptopelia decaocto*, breeding numbers, population dynamics, habitat, Berlin, Germany

1. Einleitung

Der Bestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Berlin hat seit der Erstbeobachtung der Art 1951 exponentiell bis 1974 zugenommen (Schätzbestand 9.000–13.000 Reviere) und nahm danach rapide ab (Löschau & Lenz 1967, Lenz & Witt 1978, Witt 1986, 1989, 2002). Zuletzt hatte sich bei einer Kartierung 1999 ein Schätzbestand von 520 ± 90 Revieren ergeben, d. h. etwa 5 % der Schätzwertes von ca. 1974 (Witt 2002). Eine kleine lokale Bestandserholung zwischen 1997 und 2001 ließ die Hoffnung aufkommen, dass sich diese positive Entwicklung weiter fortgesetzt haben könnte. Für das Brutjahr 2009 rief daher die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft zu einer weiteren Revierkartierung der Art auf. Die Ergebnisse sollen hier vorgestellt werden, insbesondere mit Blick auf den Bestand von 1999, ohne allerdings die bereits dargestellten überregionalen Vergleiche (Witt 2002) zu wiederholen.

2. Material und Methode

Die Kartierungsmethode folgte diesmal den Vorgaben aus dem Methodenhandbuch (Südbeck et al. 2005), mit drei Kontrollterminen im Abstand von mindestens einer Woche in den Monaten März bis Mai. Das Ergebnis sollte nach den Revier-Kategorien A (einmal balzendes Individuum erfasst), B (mindestens einmal balzendes Paar oder mindestens zweimal balzendes Individuum erfasst), C (Brutnachweis, siehe auch Abb. 1) differenziert angegeben werden.

Die Erhöhung auf drei Termine gegenüber zweien in 1999 bedeutet eine Anpassung an

Tab. 1. Bestandsdaten der Türkentaube 2009 aufgeschlüsselt nach Altbezirken Berlins mit lebensraumspezifischen Flächenangaben (Witt 2002). Berechnung von Gesamtdichten bei vollständiger Bearbeitung eines Altbezirkes und einer Mindestzahl von 3 Revieren. – *Number of Collared Dove territories in 2009 in the former districts of Berlin, with respective habitat-specific areas indicated (Witt 2002). Overall densities were only calculated if a former district had been entirely controlled and at least 3 territories had been found.*

Altbezirk	Fläche (o. Wasser u. Wald) [km²]	Reviere	A	B	C	Gesamtdichte [Rev./km²]	Rev. 1999
Reinickendorf	62,5	4		4		0,06	54
Pankow	61,9	≥ 1		1			?
Weißensee	30,1	≥ 1		1			14
Hohenschönhausen	26,0	≥ 1		1			?
Spandau	82,9	≥ 2		1	1		2
Wedding	15,4	≥ 2	1	1			18
Prenzlauer Berg	10,5	5	5			0,48	62
Charlottenburg	30,3	0					3
Tiergarten	13,4	?					8
Mitte	10,7	0					19
Friedrichshain	9,8	1		1			16
Lichtenberg	26,4	≥ 0					18
Marzahn	31,5	45	11	23	11	1,43	?
Hellersdorf	28,1	≥ 32	5	26	1		?
Wilmersdorf	20,4	0					26
Schöneberg	12,3	2	1	1			23
Kreuzberg	10,4	0					16
Zehlendorf	35,5	0					11
Steglitz	32,0	3	1	2		0,09	24
Tempelhof	40,8	12	2	9	1	0,27	68
Neukölln	44,9	≥ 22	3	16	3	0,49	62
Treptow	40,6	?					15
Köpenick	42,0	≥ 1		1			?
Summe	**718,4**	**134**	**29**	**88**	**17**	**0,18**	**459**

die neuen Methodenstandards und damit eine bessere Bestandskontrolle. Erneut konnte die Stadtfläche nicht vollständig abgedeckt werden. Um den Vergleich zu der Erfassung von 1999 zu erleichtern, wird in der vorliegenden Arbeit die räumliche Gliederung nach Altbezirken Berlins beibehalten. In folgender Übersicht sind unter „Einzelnachweis“ (EN) bzw. „Teil“ nicht flächendeckende Angaben aus einem Bezirk zu verstehen. Folgende Damen und Herren lieferten Daten aus benannten Gebieten/Bezirken:

Reinickendorf – F. Sieste
Weißensee (EN) – W. Otto, M. Schöneberg
Hohenschönhausen (EN) – S. Dahlmann
Spandau (EN) – D. Breyer, G. Thoenes, H.-P. Schulz
Wedding (S-Teil) – J. Böhner
Prenzlauer Berg – W. Schulz
Charlottenburg – K. Witt
Tiergarten – keine Angaben
Mitte – Th. Tennhardt
Friedrichshain – I. Hartmann, A. Kormannshaus
Lichtenberg (S-Teil) – A. Kormannshaus
Marzahn – O. Häusler, Ch. Otto, A. Ratsch, B. Steinbrecher
Hellersdorf (S-Teil) – M. Balzer, C. Kitzmann
Wilmersdorf – K. Witt
Schöneberg – Ch. Herhausen, K. Witt
Kreuzberg – I. Hartmann
Zehlendorf – K. Witt
Steglitz – K. Witt
Tempelhof – G. Berstorff, I. & L. Gelbicke
Neukölln (S-Teil) – J. Herrmann
Treptow – keine Angaben
Köpenick (EN) – T. Becker, W. Otto

Aufgrund der unvollständigen Bearbeitung des möglichen Lebensraums der Türkentaube im Berliner Stadtgebiet sind die Ergebnisse bei Teilerfassungen als Mindestzahlen zu werten. Für die Altbezirke Tiergarten und Treptow, aus denen keine Angaben vorliegen, werden Einschätzungen aus den nächst benachbarten Gebieten mit ähnlicher Baustruktur vorgenommen.

3. Ergebnisse
3.1 Übersicht nach Alt-Bezirken

Abb. 2 zeigt die nachgewiesene Revierverteilung der Türkentaube im Stadtgebiet. Die meisten westlichen Stadtteile haben keine Vorkommen oder weisen nur geringe Revierzahlen auf. Hiervon heben sich hohe Bestände in den östlichen Altbezirken Hellersdorf und Marzahn ab.

In Tab. 1 werden die Ergebnisse nach Altbezirken mit ihren Flächen ohne Wasser und Wald

Abb. 1: Brutnachweis der Türkentaube in Marzahn 2009. – *Confirmed breeding of the Collared Dove in Marzahn 2009.* Foto: D. KÖHLER

aufgeschlüsselt (vgl. WITT 2002). Da der Bezirk Neukölln nur südlich des Teltowkanals bearbeitet wurde, fehlen hier Informationen aus dem dicht bebauten Nordteil. Nimmt man jedoch an, dass dort wie in anderen nach der Bebauungsart

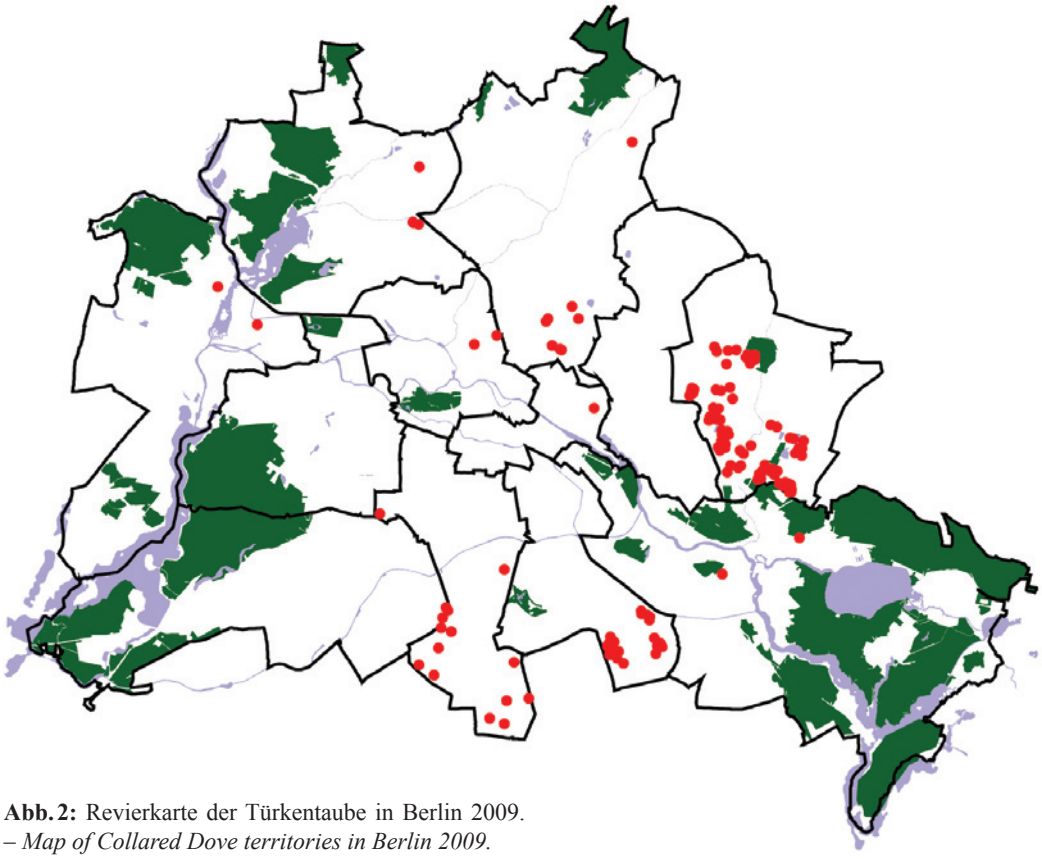


Abb. 2: Revierkarte der Türkentaube in Berlin 2009. – *Map of Collared Dove territories in Berlin 2009.*

Abb. 3: Türkentaube auf Pfosten in Biesdorf Nord/Marzahn. – *Collared Dove on a pole in Biesdorf Nord/Marzahn*. Foto: B. Steinbrecher

vergleichbaren Stadteilen der Innenstadt keine weiteren Vorkommen zu erwarten sind, können die Revierzahlen auf den gesamten Bezirk bezogen werden.

Die Reviersumme nach Tab. 1 ist eine Mindestzahl wegen fehlender Teildaten. Dennoch sprechen alle Daten aus benachbarten Gebieten dafür, dass der wahre Wert nicht wesentlich höher liegt. Nimmt man deshalb die nicht erfasste Anzahl Reviere mit ca. 10 % des erfassten Bestandes an, ergibt sich für 2009 ein Schätzwert von150 ± 15 Revieren.

Bei der Erfassung 1999 sind für verschiedene nicht (oder wenig) kontrollierte Altbezirke als Bestand „0“ gesetzt bzw. eine Schätzzahl einfügt worden. Aus zusätzlichen Daten für 1999 und folgende Jahre ergibt sich, dass in keinem Fall eine echte „0“ anzunehmen ist. Daher ist hier die Bestandszahl für alle 1999 nicht oder nicht vollständig kontrollierten Bezirke mit einem „?“ gesetzt. Das aktuelle Ergebnis 2009 weist neben den beiden Altbezirken Marzahn und Hellersdorf nur noch Tempelhof und Neukölln wichtige Vorkommen zu, in den 19 anderen Altbezirken stehen die Bestände bereits kurz vor dem Erlöschen oder sind bereits erloschen.

3.2 Lebensraum

Seit Löschau & Lenz (1967) den Randbereich der dicht bebauten Stadt als Hauptlebensraum der Türkentaube in Berlin beschrieben haben, hat sich an dieser Einschätzung bis 1999 wenig geändert. Die aktuelle Verteilung der Reviere weist nun aber einen neuen Schwerpunkt auf. Die überwiegende Mehrheit der kartierten Reviere befindet sich in der locker bebauten Stadt mit Gärten. Die letzten größeren Vorkommen in Tempelhof, Neukölln, Marzahn und Hellersdorf liegen vorwiegend in Arealen mit dieser Struktur (vgl. Abb. 3 – 5), wobei offenbar Koniferen wegen gut geschützter Neststandorte eine wichtige Rolle spielen.

Abb. 4: Lockere Einfamilienhaus-Siedlung mit Koniferen in Biesdorf Süd/Marzahn. – *Scattered residential area with conifers in Biesdorf Süd/Marzahn.* Foto: K. Witt

Abb. 5: Lockere Einfamilienhaus-Siedlung mit Koniferen in Mahlsdorf Süd/Hellersdorf. – *Scattered residential area with cornifers in Mahlsdorf Süd/Marzahn.* Foto: K. Witt

Ein interessanter Aspekt für die Vorkommen in Hellersdorf sind Kleintierhaltungen in unmittelbarer Nähe zu lokalen Verdichtungen, die möglicherweise Nahrungsquellen für die Türkentaube bedeuten. Obwohl in der historischen Verbreitung der Türkentaube in Berlin kein solcher Bezug herstellbar war, spricht dieser Befund für einen nahrungsökologischen Rückhalt, der die aktuelle lokale Konzentration begünstigt haben kann.

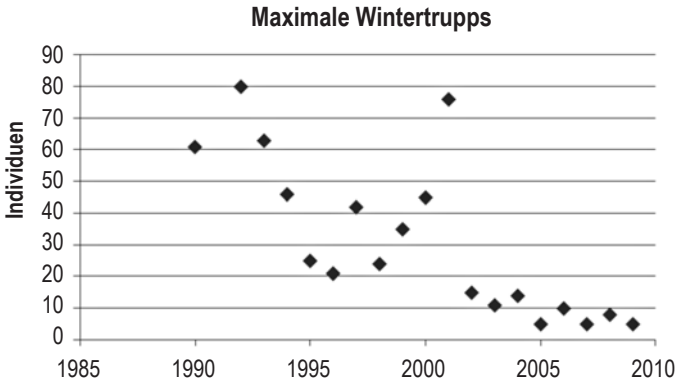


Abb. 6: Maximale Größe von Wintertrupps der Türkentaube in Berlin. – *Maximum size of winter flocks of the Collard Dove in Berlin.*

3.3 Bestandsentwicklung

Die historische Bestandsentwicklung bis 1999 ist bereits ausführlich dargestellt worden (Witt 2002). Aus Tab. 1 ergibt sich, dass der Gesamtbestand zwischen 1999 und 2009 um. weitere ca. ⅔ geschrumpft ist. Da über die jährlichen Veränderungen aus der Zwischenzeit keine Gesamtdaten vorliegen, seien einige Daten vorgestellt, die wenigstens Teilaspekte der jährlichen Bestandsentwicklung beleuchten. Abb. 6 zeigt die Meldungen über die maximale Größe von Wintertrupps seit 1990, die entweder an Schlaf- oder an Futterplätzen entdeckt wurden. Bis 2001 schwankten die Werte zwischen 21 und 80 Individuen, gefolgt von einem starken Abbruch ab 2002 auf unter 15 Individuen mit weiter sinkender Tendenz.

Auf einer Kontrollfläche am Dannenwalder Weg in Reinickendorf nahmen die Revierzahlen seit 1977 ab, mit starkem Einbruch nach 1998 und Erlöschen spätestens 2009 (F. Sieste, briefl.) (Abb. 7).

Für den Altbezirk Steglitz (32 km²) liegen seit 1999 vollständige Bestandsdaten vor (Witt, unveröff.) (Abb. 8). Hier konnte zwischen 1999 und 2001 auf einen steigenden Bestand gehofft werden, doch danach schrumpfte er kontinuierlich und steht nun ebenfalls vor dem Erlöschen.

Diese Entwicklung dürfte ihre Parallele in den meisten anderen Altbezirken haben, aus denen seit 2000 nur noch verstreut Reviermeldungen eingegangen sind, verschiedentlich zwischen 2001 und 2006 endend. Darunter befindet sich allerdings aus 2002 noch ein erstaunlich hoher Bestand von sieben Revieren auf 26 ha in Oberschöneweide/Tr-Kö (W. Schulz., briefl.). Auch für die vergleichsweise „guten" Bestände in Tempelhof und Neukölln sind die Rückgänge seit 1999 gravierend und lassen für die Zukunft keine Trendumkehr erwarten.

Diesen großflächig negativen Entwicklungen steht eine deutlich positive im Altbezirk

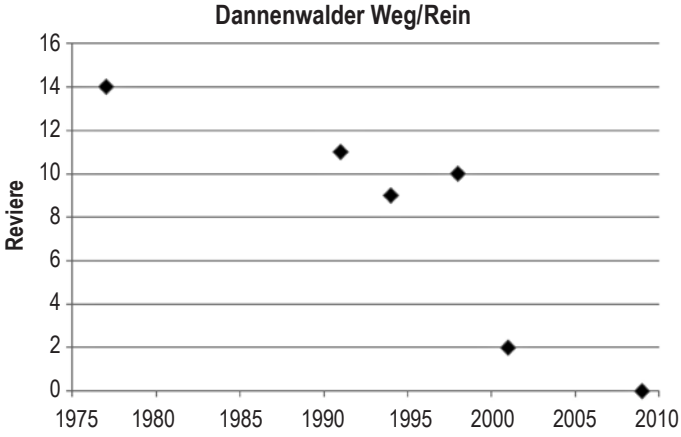


Abb. 7: Revierzahlen der Türkentaube auf einer Kontrollfläche am Dannenwalder Weg in Reinickendorf. – *Number of Collared Dove territories on a study site at Dannenwalder Weg in Reinickendorf.*

Marzahn gegenüber. Dort war für 1999 kein Revier gemeldet worden, doch hatte das offenbar daran gelegen, dass der Bezirk nicht vollständig kontrolliert worden war. So erbrachten Nachmeldungen für das gleiche Jahr immerhin drei Reviere. In den folgenden Jahren hat sich offensichtlich ein Aufschwung ergeben, der sich beispielhaft an einer DDA-Monitoring-Fläche BE 19 in Biesdorf-Nord ablesen lässt (B. Steinbrecher, briefl.) (Abb. 9). Vermutlich hat sich also der jetzige Bestand im Altbezirk Marzahn ab 1999 positiv entwickelt und erreichte um 2005 ein bis 2009 fortbestehendes neues Niveau.

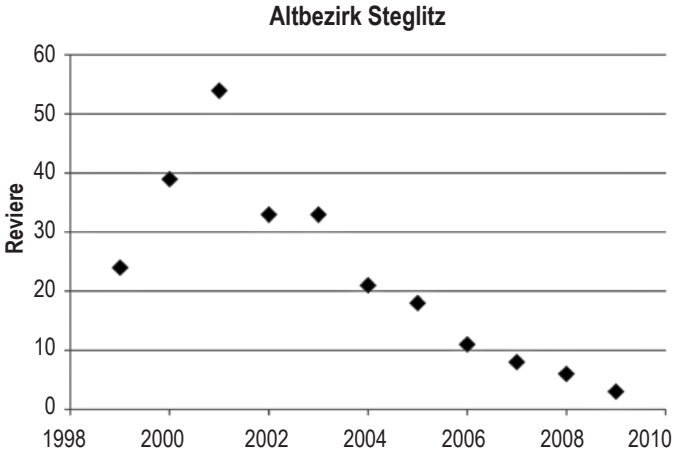


Abb. 8: Brutbestand der Türkentaube im Altbezirk Steglitz (32 km²). – *Number of Collared Dove territories in the former district of Steglitz (32 km²).*

Auch für den benachbarten Altbezirk Hellersdorf dürfte sich eine vergleichbare Entwicklung ergeben haben, auch wenn sich das aus Teildaten nicht so klar ergibt. Immerhin summierte sich für 2004 die Melderate für diesen Altbezirk auf acht Reviere.

Damit zeichnet sich für die Bestände der meisten Altbezirke der Stadt eine dramatisch negative Entwicklung ab, die in vielen Fällen zu bisherigen Minimalzahlen oder schon zum Erlöschen geführt hat. Nur Marzahn und Hellersdorf ragen als Hoffnungspunkte für eine mögliche Trendumkehr heraus.

4. Diskussion

Der Niedergang der Türkentaube in Berlin vom mutmaßlichen Gipfel um 1974 auf nur einen Bruchteil des Wertes im Jahr 1999 könnte durch eine nachlassende Reproduktionsleistung als Schlüsselfaktor verursacht worden sein (Witt 2002). Dem stehen allerdings Ergebnisse von brutbiologischen Untersuchungen in Słupsk/Polen (Górski & Antczak 1999) zwischen 1974 und 1998 entgegen. Obwohl jährliche Brutverluste dort zwischen 52 % und 76 % betrugen (vor allem während der Gelegeperiode durch Corviden bedingt), beeinflussten diese den Brutbestand nicht, der viel mehr von sommerlichen Verlusten an Altvögeln und von ausgeflogenen Jungvögeln im Sommer abhing. Sollte daher auch in Berlin die Prädation „außerhalb des Nestes“ entscheidend für den Bestandsrückgang sein? Hier käme nur der Habicht (*Accipiter gentilis*) als effizienter Prädator in Frage. In Berliner Beutelisten des Habichts traten in letzten Jahren zwar adulte Tür-

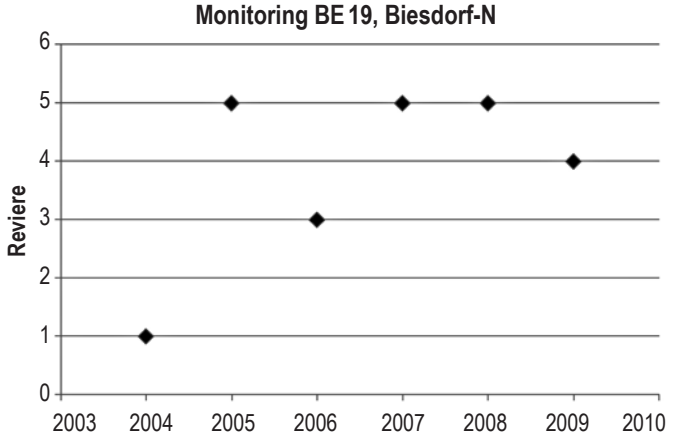


Abb. 9: Erfasste Reviere der Türkentaube auf der DDA-Monitoring-Fläche BE19 Biesdorf-N/Ma-He. – *Number of Collared Dove territories on the DDA monitoring site BE19 Biesdorf-N/Ma-He.*

kentauben auf, jedoch im Gegensatz zu anderen Arten kaum juvenile (R. Altenkamp, mdl.). Das spricht eher dafür, dass in Berlin doch die Verluste im Neststadium und damit mangelhafte Reproduktion die Hauptursachen sind.

Ein kurzer Aufschwung im Altbezirk Steglitz bis 2001 ließ damals die Hoffnung auf eine Trendumkehr aufkeimen. Doch die nun vorliegende Analyse zeigt einen weiteren Einbruch trotz der überraschenden Vorkommen in Marzahn/Hellersdorf auf nur noch ca. 2 % des geschätzten ehemaligen Maximalwertes von 1974.

Betrachtet man die Angaben über die Türkentaube in der jüngsten Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2007), so liegt der deutsche Bestand mit 250.000 – 350.000 Brutpaaren noch im Bereich der häufigen Brutvogelarten. Jedoch gibt es starke Abnahmetendenzen seit 1980, mit > 50 % in Berlin und Sachsen, sowie > 20 % in sieben weiteren Bundesländern, so dass für Deutschland insgesamt eine Abnahme > 20 % angenommen wird. Das bedeutet, dass es der Art in Deutschland insgesamt nicht mehr gut geht, doch ist der Einbruch in Berlin offenbar stärker als in anderen Regionen. Dieser Befund bestätigt sich bereits im Vergleich zum unmittelbaren Umfeld Berlins im Land Brandenburg, für das Fischer (2003) nach einer großflächigen Kartierung 2001 regionale Zu- und Abnahmen feststellen konnte, aber ohne einen allgemeinen Bestandseinbruch. Allerdings entfiel auf Potsdam als unmittelbar benachbarte Großstadt nur noch ein Revier! Hier könnte sich der in Berlin zu beobachtende dramatische Rückgang tatsächlich schon früher vollständig vollzogen haben.

In jüngster Zeit sind aus europäischen Hauptstädten Brutvogelatlanten publiziert worden, die sehr unterschiedliche Bilder von der örtlichen Verbreitung der Türkentaube liefern. So ist sie in Wien mit 3.000 – 6.000 Brutpaaren so weit verbreitet wie seit Beginn der 1980er-Jahre, bei höchsten Brutdichten von 2,9 Brutpaaren/10 ha im dicht bebauten Gebiet (Teufelbauer 2009). Hingegen ist die Art in Paris (ohne Randgemeinden) eine ausgesprochene Rarität mit wahrscheinlich nicht mehr als fünf Brutpaaren (Malher et al. 2010).

Literatur

Fischer, S. (2003): Der Brutbestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Brandenburg – Ergebnisse der Erfassung 2001. Otis 11: 51–58.

Górski, W. & J. Antczak (1999): Breeding losses in an urban population of the Collared Dove *Streptopelia decaocto* in Słupsk, Poland. Acta Ornithol. 34: 191–198.

Lenz, M. & K. Witt (1978): Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) und Ringeltaube (*Columba palumbus*) 1974 in zwei Berliner Bezirken – Vergleich mit einer Zählung 1964. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 3: 171–188.

Löschau, M. & M. Lenz (1967): Zur Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Groß-Berlin. J. Ornithol. 108: 51–64.

Malher, F., G. Lesaffre, M. Zucca & J. Coatmeur (2010): Oiseaux nicheurs de Paris. Un atlas urbain. Corif. Paris.

Südbeck, P., H. Andretzke, St. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & Ch. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Südbeck, P., H.-G., Bauer, M. Boschert, P. Boye & W. Knief (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23–81.

Teufelbauer, N. (2009): Türkentaube. In: Wichmann, G., M. Dvorak, N. Teufelbauer & H.-M. Berg, Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Birdlife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde (Hrsg.), Wien.

Witt, K. (1986): Bestandsentwicklung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 1964–1984 auf Berliner Probeflächen. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 11: 27–88.

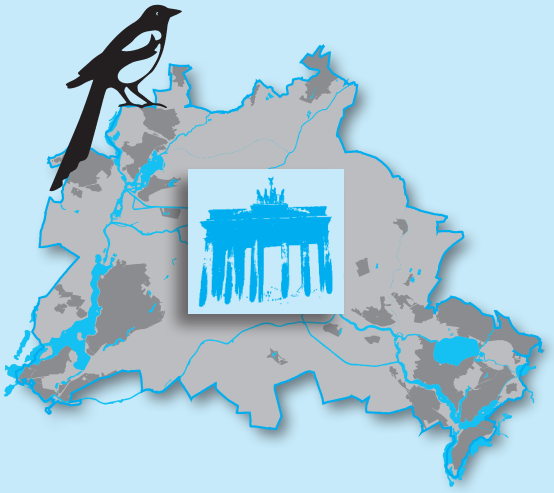
Witt, K. (1989): Bestandsveränderungen von Türkentaube (*Streptopelia decaocto*), Elster (*Pica pica*) und Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) 1984/1988 auf Berliner Probeflächen. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 14: 113–122.

Witt, K. (2002): Zum Status der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 12: 3–19.

Dr. Klaus Witt, Hortensienstr. 25, 12203 Berlin; Klaus.Witt@gmx.de

Berliner ornithologischer Bericht

Band 20 · 2010



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Steiof, K., A. Kormannshaus & R. Altenkamp:
Die Silbermöwe (*Larus argentatus*) als Gebäudebrüter – eine neue Brutvogelart für Berlin im Jahr 2010 1

Becker, T. & A. Kormannshaus:
Erste Bruten der Sturmmöwe (*Larus canus*) in Berlin sowie Anmerkungen zur Bestandsentwicklung und Bedeutung anthropogener Neststandorte im Binnenland 13

Otto, W.:
Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) als Brutvogel auf dem Berliner Stadtgebiet 30

Salinger, S.:
Zur Erfassung von Gebäudebrüterniststätten in Berlin-Wilmersdorf mit Hilfe eines Öffentlichkeitsaufrufs 50

Witt, K.:
Weiterer dramatischer Rückgang der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 2009 in Berlin 55

Mädlow, W. & A. Brande:
Zum Gedenken an Hinrich Elvers (1954–2010) 62

BOA:
Berliner Beobachtungsbericht für 2009 74

BOA:
Berliner Brutvogelbericht 2009 123

BOA:
Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2009 bis April 2010 139

Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro / Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010, IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.